Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Stadt- und Land-Ruin, Oder: Kurtzer und Christlicher Unterricht von der Städte und Länder Verderben in einer Predigt an dem 10. Sonntage Trinit. in der kleinen Kirchen zu S. Nicol. nach dem grossen ...

Thalen, Eilhard

Oldenburg, Im Jahre Christi 1678

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: GE IX B 25 D,1

Introitus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1404585

Visual Library

Für Krieg und FeuersNoht/
Behüte uns lieber HErre GOtt!
Amen.

Introitus.

WIe lieget die Stadt so wüste/die voll Volcks war? Also fraget Ihr meine Geliebte und von Hertzen betrübte Mit-Christen / der klagende Prophet Jeremias in seinen Klagliedern Cap. I. v. 1. Wie lieget die Stadt so wüste/die voll Volcks war? Die Königliche/ die schöne Stadt/ die Stadt GOttes/ darin die Wohnungen des Höchsten gewesen/ darinnen GOTT sein Feur und Heerd/ sein Tempel und Gottesdienst gehabt/ wie lieget diese Stadt so wüste? Was ist die Ursache/

Ursache/ daß die Volckreiche Stadt Jerusalem muß wüste liegen? Ach müssen wir auch nicht fragen/ und gleichsam mit dem Propheten klagen: Wie lieget die Stadt so wüste/ die voll Volcks war? Wie lieget das Volckreiche Oldenburg so wüste? Was ist die Ursache / das Oldenburg so wüste geworden? Diese aus dem heutigen Sonntäglichen Evangelio zu erforschen und zu erlernen sein wir in dem HErrn gesonnen. Wer aber vermag solches von sich selbsten? Nicht wir; sondern GOtt der wehrte heilige Geist ists/ der in uns wircket beide das wollen und auch vollenbringen/ denselbigen ruffen wir demühtigst an umb die kräfftige Mitwirckunge durch die Vorbitte JESU in seinem Gebet.

Vatter Unser ꝛc.

Das heilige Evangelium beschreibet der Evangelist Lucas Cap: XIX. v. 41. biß zum Ende.

v. 41. UNd als Er nahe hinzu kam/ sahe

sahe Er die Stadt an / und weinet über sie / und sprach:

v. 42. Wenn du es wustest / so würdestu auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet / aber nun ists für deinen Augen verborgen.

v. 43. Denn es wird die Zeit über dich kommen / das deine Feinde werden umb dich / und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen / dich belagern / und an allen Orten ängstigen.

v. 44. Und werden dich schleiffen / und keinen Stein auf den andern lassen / darumb daß du nicht erkennet hast die Zeit / darin du heimgesuchet bist.

Und

v. 45. Und Er gieng in den Tempel/ und fieng an auszutreiben/ die darin kauften und verkauften.

v. 46. Und sprach zu ihm: Es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Bethauß / ihr aber habts gemacht zur Mördergruben.

v. 47. Und lehret täglich im Tempel/ Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten / und die Fürnehmsten im Volck / trachteten Ihm nach / daß sie Ihn umbbrächten.

v. 48. Und funden nicht/ wie sie Ihm thun solten/denn alles Volck hing Ihm an / und höret Ihn.

Exordium.

O Daß sie weise weren / und vernehmen solches / daß sie verstunden was Ihnen hernach begegnen wird! Also / Ihr Leidtragende Kinder GOttes / exclamiret und ruffet aus Moses der Heerführer des Israelitischen Volcks / als er vorher verkündigte / was demselben ins künftige begegnen würde / wie zu lesen 5. Buch Mos: 32. v. 29. O daß sie weise weren / und vernehmen solches / daß sie verstunden / was Ihnen hernach begegnen wird! sein nachdenckliche Worte / so würdig / daß sie mit einem Eisern Griffel nicht allein in Ertz / sondern ins Hertz geschrieben würden / weilen daran hanget Seegen und Fluch / Leben und Todt. Dann sie geben zuverstehen die vergangene / gegenwertige und zukünftige Zeit / wie der bekehrte Jude / und im Pabstthum hochberühmter Lehrer Nicolaus de Lyra anmercket. Er verstehet

durch das Wort/Weise: O daß sie weise weren! die vergangene Zeit. Massen der Mensch durch die vielfältige Erfahrung und Erinnerung der vorigen Zeiten klug und weise wird. Das andere Wort aber/ Vernehmen: deute auf die gegenwertige Zeit/wie denn das dritte / Verstehen: die künftige Zeit bemercke. Dann hierin bestehet die Klugheit eines Menschen / wie der weise Seneca mit seinem Zeugniß bekräftiget/wenn er spricht: Ein weiser und verständiger Mensch müsse auf drey Zeiten fleissig achtung geben/ an das vergangene gedencken / das gegenwertige bey sich überlegen/ und daraus vernünftig schliessen/ was ins künftige sich begeben und zutragen könne. Wie dann auch ein ander Heide saget: Es stehet einem klugen Manne wol an/ nicht allein sehen das jenige was unter den Füssen / und vor der Nase liget / sondern auch was künftig sich eräugen und begeben möchte.

Das wil nun auch Moses mit diesen vorangezogenen Worten zuverstehen geben/ in dem Er dem Jüdischen Volcke an

GOttes

GOttes statt also zuruffet: O das Israel weise were/mit den Gedancken zurücke ginge/an die vorigen Zeiten gedächte/darinnen ich Israel viel gutes gethan habe. Ich habe Israel zum außerwehlten Geschlecht/zum Königlichen Priesterthumb/zum heiligen Volck/zum Volck des Eigenthumbs erwehlet: Ich habe dasselbe mit starcker Hand/und ausgereckten Arm aus dem Dienstthause Ægypti ausgeführet: Mit Brodt vom Himmel gesättiget: Mit Wasser aus dem Felsen getränckt: Mit der Wolcken- und Feuer-Seulen des Tages und des Nachts geleitet und geführet: Alle die sich wieder Israel haben wollen auflehnen/sind umbkommen und zu schanden worden plötzlich. Daran solten die Israeliter billig gedencken/auf daß sie aus der vergangenen Zeit weise würden/daß sie schuldig weren hinwieder den wunderthätigen GOTT über alles zu lieben/fürchten und vertrauen.

O daß auch die Israeliter vernehmen möchten die gegenwertige Zeit/darinnen ich ein Feuer und Heerd/ein Gezelt und

Wohnunge die Stiffts-Hütte unter sie aufgerichtet / daß ich bey ihnen aus und eingehe. Ich habe ihnen mein Gesetze und Rechte gegeben / dergleichen kein Volck gethan. Denn wo ist ein solch herzlich Volck / das so gerechte Sitten und Gebohte habe / als alle diß Gesetze / daß ich euch heutiges Tages fürlege? spricht GOtt selber durch Mosen zu dem Israelitischen Volck / 5. Buch Mos: cap. IV. v. 8.

O demnach daß auch endlich das Israelitische Volck verstehen mochte die zukünftige Zeit / was ihnen hernach begegnen würde. Werden sie mir gehorchen / so sollen sie des Landes Gut genieſſen. Gesegnet wirstu sein in der Stadt / gesegnet auf dem Acker / gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes / die Frucht deines Landes / und die Frucht deines Viehes / und die Frucht deiner Ochsen / und die Frucht deiner Schaffe / gesegnet wird sein dein Korb und dein übriges. Gesegnet wirstu sein / wenn du ausgehest / gesegnet wenn du eingehest / und was des Seegens mehr zulesen ist 5. Buch Mos: XXVIII. in dem dritten und folgenden Versen.

Wurde

Wurde sich aber das Israelitische Volck wegern/und ungehorsahm werden/ so sols vom Schwerd/Feuer/Hunger/ und allerhand Seuchen gefressen werden/ denn der Mund des HERRN sagets! Damit nun ihnen dieses Unglück nicht begegnen möchte/ so wünschet demnach Moses: O daß sie weise weren/ und vernehmen solches/ daß sie verstunden was Ihnen hernach begegnen wird!

Sehen wir auch an/liebste Mit-Christen/unser abgelesenes Evangelium, so erhebet auch darin der liebste Heyland seine Stimme gleichsahm wie Moses vorhin gethan/ und ruffet/ wiewol mit etwas veränderten Worten/ den verstockten und halsstarrigen Israelitischen Volcke zu: O daß sie weise weren! Oder: O daß du es wüstest/so würdestu auch bedencken zu dieser deiner Zeit/was zu deinem Friede dienet/ aber nun ists für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen/ das deine Feinde werden umb dich/und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen/dich belagern/und an

allen Ohrten ängstigen. Und werden dich schleiffen/und keinen Stein auf den andern lassen/darumb daß du nicht erkennet hast die Zeit/darinnen du heimgesuchet bist. Wie aus dem jetzverlesenen Evangelio zuersehen.

Thema.

Wollen solches im Nahmen GOttes zubetrachten alsobald vor uns nehmen/und daraus miteinander nach Gelegenheit des betrübten Zufals erwegen

Stadt- und Land-Ruin:

Das ist:

Wir wollen nachforschen die Uhrsache / woher es komme/ das Städte und Länder verhäret und zerstöret werden.

Votum.

NUn GOTT tröste uns/ Er lasse leuch-

leuchten sein Antlitz / so genesen wir/ Selah!

Tractatio.

NOlan demnach/ Ihr weinende und leidtragende Mit-Christen / kommet her in heiliger Andacht mit mir zubeherzigen Stadt- und Land-Ruin: Das ist / die Uhrsache zuerlernen / woher es komme/ das Städte und Länder verhäret und zerstöret werden. Diese bedürffen wir weder aus dem Gestirn/noch aus den Heidnischen Schriften weit herholen / GOttes Wort gibt uns die eigentliche Uhrsache an die Hand / daß die Sünde sey der Städte und Länder Verderben/ und bezeuget solches unter andern mit dem Exempel der verhärten und zerstörten Stadt Jerusalem / davon der Evangelist also meldet: Und als Er nahe hinzu kam / sahe Er die Stadt an/und weinete über Sie.

Es war unser liebster Heyland am